

Kurse Tagungen Exkursionen

Judentum Christentum Islam
voneinander und miteinander lernen

Programm

März bis September 2012

Entdecken Sie die jüdische Kultur

JCT 2012

BELARUS (*Wander- / Kulturreise*)

MINSK (*Städtereise*)

NEW YORK (*Städtereise*)

PERU

RUMÄNIEN

VILNIUS (*Städtereise*)

BIROBIDSCHAN

ARMENIEN / GEORGIEN



JCT – Jewish Culture Tours GmbH
Tägerstrasse 28
CH-8127 Forch

Tel. +41 (0)44 980 32 71
Fax +41 (0)44 980 00 09
www.jct.ch, info@jct.ch

JEWISH CULTURE TOURS

Liebe Freundinnen und Freunde des Zürcher Lehrhauses

Manchmal ist es erstaunlich, welche Affäre eine Information aus unbekannter oder nicht genannt sein wollender Quelle auslösen kann. Dieses Versteckspiel kann seinen Reiz haben zumal dann, wenn es um Enthüllungen geht. Manchmal ist es notwendig, weil die Quelle geschützt werden muss. Und manchmal ist es ein Muskelspiel, denn es geht auch um Macht und gesellschaftlichen Einfluss.

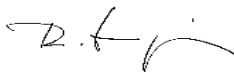
Die Situation des Zürcher Lehrhauses ist jedoch eine andere: Hier geht es um das Kennenlernen der Quellen. Damit ist nicht einfach ein naives Zurück zu den Quellen gemeint, sondern deren Vermittlung durch die Geschichte. Das ist eine spannende und lohnende Arbeit. Wer die Quellen kennt, wer weiss, welche Geschichte sie ausgelöst haben, wird sich brennend interessieren für das, was heute geschieht. Diese Enthüllungen können das Zusammenleben erleichtern.

Wir freuen uns, wenn wir zusammen mit Ihnen aus jüdischen, christlichen und islamischen Quellen trinken können.

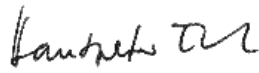
Herzlich Ihre



lic. phil. Michel Bollag



Dr. hc lic. phil. Rifa'at Lenzin



Dr. theol. Hanspeter Ernst

Wichtige Hinweise

Zur Kenntnisnahme

Kursanmeldungen sind verbindlich. Beachten Sie bitte, dass wir für alle Anmeldungen, die aus irgendwelchen Gründen nach Versand der Rechnung rückgängig gemacht werden, mindestens den Kursbeitrag von Fr. 30. – sowie Fr. 20. – Bearbeitungsgebühr respektive Fr. 50. – Bearbeitungsgebühr bei höheren Kurskosten erheben müssen. Erfolgt die Abmeldung nach Kursbeginn, gibt es keine Teilrückerstattung des Kursgeldes. Nur in Härtefällen und aufgrund eines schriftlichen Gesuches kann Ihnen das Kursgeld teilweise erlassen oder rückerstattet werden. Bezahlen Sie das Kursgeld erst, wenn Sie eine Rechnung erhalten haben. Da die Kurse nur dann durchgeführt werden, wenn eine genügende Zahl von Anmeldungen eingegangen ist, bitten wir Sie um eine möglichst frühzeitige Anmeldung.

In der Regel gewähren wir Ermässigung für Studierende (50%) und AHV-BezügerInnen (20%) – bei der Anmeldung Kopie der Legi, resp. ID beilegen.

Verpflegung bei Tageskursen im Zürcher Lehrhaus

Die Mittagspause ist so berechnet, dass die Möglichkeit besteht, sich in einem der umliegenden Restaurants zu verpflegen. Das Angebot am Sonntag ist jedoch sehr klein. Es empfiehlt sich, die Verpflegung mitzubringen. Es besteht keine Kochmöglichkeit. Warme und kalte Getränke können im Haus gekauft werden.

Kurskosten

Es gibt Kurse, insbesondere Sprachkurse, bei denen eine Kontinuität nötig ist. Da wir diese Kurse auch bei der Unterschreitung der nötigen Zahl von Teilnehmenden in der Regel weiterführen, kann dies – nach Absprache mit den Betroffenen – einen höheren Preis zur Folge haben.

Anmeldeschluss

Die Durchführung eines Kurses ist abhängig von der Zahl der Teilnehmenden. In der Regel wird zum Zeitpunkt des Anmeldeschlusses entschieden, ob der Kurs durchgeführt werden kann oder nicht. Auch wenn eine Anmeldung nach Anmeldeschluss möglich ist, sollte dies nicht die Regel sein.

Über Mittag

Leseseminar

Reich Gottes gehört zu jenen Begriffen, die zwar viel gebraucht werden, mindestens in christlichen Gottesdiensten. Der häufige Gebrauch vermag jedoch nicht über die Tatsache hinwegzutäuschen, dass bei genauerer Nachfrage der Begriff seltsam abstrakt, inhaltlich nichtssagend und leer ist. Was aber hat es mit dem Reich Gottes auf sich, von dem sowohl Juden wie Christen sprechen? Ist es schon da? Und wenn ja, wie? Geht es um die Gestaltung des Diesseits? Ist es eine Vision von einer Gesellschaft, von einer gerechteren Welt? Oder ist es das Jenseits, das sich irgendwann irgendwie zeigt? Oder was? Und kennen das nur Juden und Christen, nicht aber auch die Muslime?

Fragen über Fragen. Wie gut, dass es da die Veranstaltung «Über Mittag» gibt. Das ist ein Treffen bei einem Mittags-Buffet im Zürcher Lehrhaus, wo sich Menschen am gedeckten Tisch zum Thema Reich Gottes austauschen.

Sie kommen am 8. Februar mit (erleichtert uns die Planung) oder ohne Anmeldung von 12.00 – 14.00 Uhr ins Lehrhaus. Michel Bollag und Hanspeter Ernst führen ins Thema ein, Willy Spieler moderiert die Diskussion. Und dann ist viel Raum für den gemeinsamen Austausch. Wer Zeit und Lust hat, liest vorher sicher mit Gewinn die Aufsätze von Leonhard Ragaz, die in den «Neuen Wegen» erschienen sind - und/oder «Das Reich Gottes ist uns allen gemeinsam» (NW10/2004, 307–313) und «Die Suche nach sozialer Gerechtigkeit gehört zum Kern des Judentums» (NW 10-11/2006, 334–336). (Die Texte sind leicht zu finden unter www.retro.seals.ch)

Interessiert? Dann besuchen Sie unsere Webseite: www.lehrhaus.ch. Hier finden Sie zu gegebener Zeit weitere Informationen – und Sie können auch die Artikel per Mail bestellen.

Kurse März – September 2012

Kurse

1. Leben aus der Tora. Die Wochenabschnitte (Richard Breslauer, 28. Februar – 3. Juli)
2. Sakralkalligrafie. Einblicke in die Arbeit eines Toraschreibers (Michael Sutter, 29. Februar)
3. Die Psalmen als Dichtung. Hebräischlektüre für Fortgeschrittene (Hannah Liron, 5. März und 4. Juni)
4. Das Buch Josua. Hebräischlektüre (Michel Bollag, 5. März – 9. Juli)
5. Mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme. Die kunstvolle Entwicklung der Hag-gada (Michel Bollag, Emile Schrijver, 14. März)
6. Das staatliche Gesetz ist das Gesetz. Das Verhältnis von Staat und Religion am Anfang des 21. Jahrhunderts (Michel Bollag, Daniel Kosch, Rifa'at Lenzin, 14. – 28. März)
7. Weltliteratur in hebräischer Sprache. Shmuel Josef Agnon (Hannah Liron, 19. März und 18. Juni)
8. «Christliche Kabbala». Wirkungsgeschichte der jüdischen Mystik in Europa (Andreas Kilcher, 22. und 29. März)
9. Von der Offenbarung zur Schrift. Einführung in den Koran (Rifa'at Lenzin, 3. und 10. April)
10. Das Buch Jesaja. Hebräischlektüre (Eva Keller, 18. April – 12. September)
11. Das Evangelium nach Markus. Fortlaufende Lektüre (Hanspeter Ernst, 26. April – 28. Juni)
12. Eine Begegnung mit Folgen. Marie und Hedwig Anneler und die Juden (Judith H. Stadler, 7. und 14. Mai)
13. Kunst im Judentum oder jüdische Kunst?. Ein bildlicher Streifzug (Roy Oppenheim, 15. – 29. Mai)
14. Joseph, David, Hiob und die Anderen. Biblische Gestalten in der jüdischen Literatur (Martin Dreyfus, 23. Mai – 6. Juni)
15. Wie schön sind doch deine Geschichten, Scheherazade! Einführung in «Tausendund-eine Nacht» (Marianne Chenou, 18. Juni – 2. Juli)

Tagungen

16. «Jüdische Meditation». Workshop (Gabriel Strenger, 4. März)
17. Arabische Kalligrafie. Eine Einführung in das Schriftenhandwerk
(Daniel Reichenbach, 11. März)
18. Warum musste Jesus sterben? Eine viel- und nichtbeantwortete Frage
(Hanspeter Ernst, 12. März)
19. Arabische Kalligrafie: Fortsetzungskurs. Die Suche nach dem harmonischen Schrift-
bild (Daniel Reichenbach, 1. April)
20. Muhammad. Im Judentum, Christentum und Islam (Michel Bollag, Hanspeter Ernst,
Rifa'at Lenzin, 21. Mai)
21. Der neue Nahe Osten. Für soziale Gerechtigkeit – gegen Korruption
(Stefan Schreiner, 4. Juni)
22. Der Mensch und die Welt als Spiegelbild Gottes. Islamische Mystik: Ibn Arabi und
Dschalal ad-Din Muhammad Rumi (Fateme Rahmati, 14. Juni)
23. Das Geheimnis der hebräischen Buchstaben. Jüdische Buchstaben- und Wortmystik
(Gabriel Strenger, 25. Juni)
24. «...und das Kriegshandwerk werden sie nicht mehr lernen». Das Buch Jesaja: 1. Teil
(Tovia Ben-Chorin, 2. Juli)

Exkursionen, Reisen

25. Auf den Spuren von Rabbi Moses. Führung in der Zürcher Altstadt (Ralph Weingarten,
29. Februar (A) und 4. März (B))
26. Auf den Spuren von Religion und Kirche. Literarischer Spaziergang durch Zürich
(Martin Dreyfus, 13. Mai)
27. Islam in Zürich. Ein Stadtrundgang (Rifa'at Lenzin, 1. Juni)
28. Zeugnisse jüdischen Lebens. Exkursion zu den jüdischen Friedhöfen am «Friesen-
berg» (Ralph Weingarten, 6. Juni)
29. The Jewish Mile. Jüdischer Alltag in Zürich (Michel Bollag, Ralph Weingarten,
13. Juni)

30. Die Judendörfer im Aargau. Ausflug zur Wiege des Schweizer Judentums
(Michel Bollag, Ralph Weingarten, 20. Juni)
31. Die kabbalistische Lehrtafel der Prinzessin Antonia. Reise nach Bad Teinach (Michel Bollag, Hanspeter Ernst, 21. – 22. Juni)
32. Auf den Spuren jüdischer Autorinnen und Autoren durch Zürich. Literarischer Stadtrundgang (Martin Dreyfus, 24. Juni)
33. Jüdische Geschichte im Bodenseeraum. Eine 2-tägige Exkursion in 3 Länder
(Michel Bollag, Roy Oppenheim, 10. – 11. September)

Sprachkurse

34. Grundkurs Bibelhebräisch. 2. Semester (Eva Keller, 1. März – 4. Oktober)
35. Grundkurs Iwrit. 2. Semester (Tal Orlandi-Lavi, 29. Februar – 3. Oktober)
36. Grundkurs Iwrit. 4. Semester (Shoshana Grünenfelder, 29. Februar – 3. Oktober)
37. Grundkurs Iwrit. 6. Semester (Tal Orlandi-Lavi, 27. Februar – 24. September)
38. Iwrit für Fortgeschrittene I. Aufbaukurs (Shoshana Grünenfelder,
27. Februar – 24. September)
39. Iwrit für Fortgeschrittene II. Fortsetzungskurs (Shoshana Grünenfelder,
28. Februar – 11. September)
40. Grundkurs Hocharabisch. 2. Semester (Carol Wittwer, 1. März – 4. Oktober)
41. Grundkurs Hocharabisch. 4. Semester (Marianne Chenou, 28. Februar – 2. Oktober)

Kurs 1

Leben aus der Tora

Die Wochenabschnitte

Im Synagogengottesdienst am Schabbat wird die Tora als fortlaufender Text vorgelesen. Entsprechend der Wochen des jüdischen Jahres haben die Rabbinen den biblischen Text im 3. Jh. n. Chr. in 54 Abschnitte eingeteilt. Daher wird eine Parascha im Deutschen auch Wochenabschnitt genannt. Der Zyklus der Tora-Lesungen endet und beginnt an Simchat Tora (Fest der Freude an der Tora).

Das am Schabbat aus der Tora Vorgetragene wird traditionell in den Synagogen während des Gottesdienstes oder im Rahmen von Lehrvorträgen vertieft und häufig auch im Kreis der Familie nochmals aufgenommen und diskutiert. Der alte biblische Stoff und das konkrete Leben kommen auf diese Art in jeder Generation von neuem in einen intensiven Dialog.

Der Kurs bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihr biblisches Wissen aufzufrischen und es zugleich anhand von klassischen und modernen Kommentaren jüdischer Gelehrter zu vertiefen. Der Referent geht auch auf die verschiedenen kulturellen Einflüsse ein, die sowohl im Text der Tora als auch in den Kommentaren vorhanden sind.

Leitung	Richard Breslauer
Daten	Dienstag, 28. Februar, 20. März, 3. April, 8., 22. Mai, 12. Juni, 3. Juli
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 210. –
Anmeldeschluss	10. Februar

Kurs 2

Sakralkalligrafie

Einblicke in die Arbeit eines Toraschreibers

Die Heilige Schrift ist das Fundament der jüdischen Tradition. Die genaue Überlieferung der Tora steht und fällt mit der exakten Überlieferung jedes einzelnen Buchstabens und seiner genauen Form. Denn die Tora wird nicht nur als ein Text mit einer in alle Sprachen übersetzbaren Botschaft verstanden, sondern auch als Quelle, in deren Tiefen sich alle Geheimnisse der Schöpfung finden lassen, wenn man weiss, wie die einzelnen Buchstaben und deren Kombinationen zu entschlüsseln sind.

Daher kann das Abschreiben der Heiligen Schrift nur mit grösstmöglicher Präzision durch speziell ausgebildete Experten ausgeführt werden, da ein einziger Fehler die Tora verfälschen würde. Der Sofer (wörtlich: Der Zähler) schreibt mit Federkiel und Tinte die heiligen Zeichen auf Pergamentrollen und zählt dabei stets die Buchstaben, damit ja keiner vergessen wird. Die Form der Zeichen und die genaue Schreibweise sind durch eine Vielzahl von Gesetzen bis ins kleinste Detail geregelt, dem Schreiber werden höchste Konzentration und feinste Fingerfertigkeit abverlangt. Über Jahrtausende blieb diese Kunst erhalten und wurde unverändert von Meister zu Schüler weitergetragen.

In diesem Kurs erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch einen gelernten Sofer, anhand von theoretischen wie praktischen Aspekten seiner Arbeit, Einblick in die Welt der jüdischen Sakralkalligrafie und einen Vorgeschmack auf die hebräische Buchstabenmystik.

Leitung	Michael Sutter
Daten	Mittwoch, 29. Februar
Zeit	14.00 – 17.00 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 60. –
Anmeldeschluss	17. Februar

Kurs 3

Die Psalmen als Dichtung

Hebräischlektüre für Fortgeschrittene

Die 150 Tehilim (Lobpreisungen) gehören zu den Meisterwerken der religiösen Literatur. Menschen bringen darin ihre Verzweiflung und ihre Hoffnung, ihre Liebe und ihren Zorn, ihre Trauer und ihre Freude zur Sprache.

Ziele der Psalmenlektüre in der Originalsprache sind die kontinuierliche Verbesserung der Hebräischkenntnisse und die Entdeckung der sprachlichen und literarischen Mittel, mit denen die Psalmisten, die etwa zwischen dem 4. und 2. Jahrhundert vor der christlichen Zeitrechnung schrieben, ihre Anliegen zum Tragen brachten.

Leitung	Hannah Liron
Daten	Montag, 5. März und 4. Juni
Zeit	10.00 – 16.00 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 200. –
Anmeldeschluss	17. Februar

Kurs 4

Das Buch Josua

Hebräischlektüre

Das Josuabuch erzählt die Eroberung des verheissenen Landes durch die Israeliten unter der Führung Josuas und die Verteilung des Landes an die Stämme. In keinem anderen Buch der hebräischen Bibel ist so häufig von Kriegen, Gewalttaten und von der Vernichtung von Menschen und Tieren die Rede. Wen wundert's, dass dieses Buch polarisiert: die Einen lesen es als politisches Programm, das bis heute aktuell sein soll, für die Anderen dient es als Beweis dafür, dass der Eine Gott des Alten Testaments ein grausamer ist. Anhand der genauen Lektüre des Originaltextes auf Hebräisch und Deutsch wird jenseits vorgefasster Meinungen nach der theologischen Botschaft des Buches gesucht. Rabbinische und bibelwissenschaftliche Kommentare werden beigezogen.

Hebräischkenntnisse (lesen und elementares Vokabular), sowie die Bereitschaft, Texte zu übersetzen, werden vorausgesetzt.

Leitung	Michel Bollag
Daten	Montag, 5., 19. März, 23. April, 14. Mai, 18. Juni, 2., 9. Juli
Zeit	15.30 – 17.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 210. –
Anmeldeschluss	24. Februar

Kurs 5

Mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme (Dtn 6,21)

Die kunstvolle Entwicklung der Haggada

Die biblische Schilderung der Knechtschaft und des Auszugs aus Ägypten ist tief im kollektiven jüdischen Gedächtnis eingraviert. Die Befreiung aus der Knechtschaft wird alljährlich am Sederabend im Kreis der Familie und mit Bekannten und Freunden feierlich begangen. Als Grundlage der Feier dient die Haggada. Der Text dieser Hausliturgie ist ab dem 1. Jahrhundert (n. Chr.) in verschiedenen Phasen in Palästina und Babylonien entstanden. Die Haggada wurde in allen Ländern, in denen Juden leben, unzählige Male handschriftlich und später im Buchdruck kopiert und vielfach illustriert. Einige dieser Haggadot sind wahre Kunstschätze und können in der Ausstellung «Schöne Seiten – Jüdische Schriftkultur aus der Braginsky Collection» des Landesmuseum Zürich bewundert werden (noch bis 11.3.2012).

Der Kurs gibt Einblicke in die Entstehungsgeschichte der Haggada und deren zugrundeliegenden theologischen Lehren.

Leitung	Michel Bollag, Emile Schrijver
Daten	Mittwoch, 14. März
Zeit	14.00 – 17.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 70. –
Anmeldeschluss	2. März

Kurs 6

Das staatliche Gesetz ist das Gesetz

Das Verhältnis von Staat und Religion am Anfang des 21. Jahrhunderts

Dürfen Musliminnen bei der Arbeit ein Kopftuch tragen, insbesondere wenn sie in einer öffentlichen Institution arbeiten? Sollen katholische Kinder vom Sexualunterricht dispensiert werden können? Müssten jüdische Studenten Prüfungen nachholen dürfen, die an jüdischen Feiertagen stattfinden? Könnte die Scharia in der Schweiz in gewissen Lebensbereichen eine Rolle spielen dürfen? Und wie steht es mit Kruzifixen in Schulzimmern? Soll der Staat Religionsgemeinschaften finanziell unterstützen?

Solche Fragen sind Gegenstand öffentlicher Debatten. Während gewisse Kreise bestrebt sind, religiösen Überzeugungen im öffentlichen Rahmen mehr Gewicht zu geben, fordern andere Kreise die strikte Privatisierung der Religion und deren Eingrenzung auf den persönlichen Bereich.

Der Kurs vermittelt Grundlagenwissen zum besseren Verständnis des Verhältnisses moderner Staaten und Religion aus der Perspektive der drei abrahamitischen Religionen.

Leitung	Michel Bollag, Daniel Kosch, Rifa'at Lenzin
Daten	Mittwoch, 14., 21., 28. März
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 150. –
Anmeldeschluss	2. März

Kurs 7

Weltliteratur in hebräischer Sprache

Shmuel Josef Agnon

S.J. Agnon (Ukraine 1888 – Israel 1971), der 1966 zusammen mit der Dichterin Nelly Sachs den Nobelpreis für Literatur erhielt, gilt als einer der grössten Erzähler des 20. Jahrhunderts und als Inspirationsquelle für Generationen israelischer Schriftsteller. Seit 1910 wurden seine Erzählungen in mehr als zehn Sprachen übersetzt.

S.J. Agnon schuf eine originelle, packende hebräische Epik, die die Sprachstile verschiedener Epochen der jüdischen Geistesgeschichte vereint: der biblischen, der talmudischen und der chassidischen. Die Literaturkritiker bezeichneten ihn bereits zu seinen Lebzeiten als künstlerischen Geschichtschreiber der jüdischen Nation und Darsteller ihrer Seele, in der Diaspora und in Israel, als grossen folkloristischen Erzähler, als einen Dichter, der Judentum und Moderne in seiner Kunst verbunden hat.

Zu diesem sprachlichen Kunstwerk möchte der Kurs all diejenigen hinführen, die Freude an der hebräischen Sprache und Literatur haben und durch sie einen tieferen Einblick in das vom Gedächtnis geprägte Lebensgefühl der Juden gewinnen möchten.

Hebräischkenntnisse sind erforderlich.

Leitung	Hannah Liron
Daten	Montag, 19. März und 18. Juni
Zeit	10.00 – 16.00 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 200. –
Anmeldeschluss	2. März

Kurs 8

«Christliche Kabbala»

Wirkungsgeschichte der jüdischen Mystik in Europa

Die Kabbala, die jüdische Mystik, ist zugleich ein interreligiöses Phänomen. Insbesondere wurde sie seit der Renaissance von christlichen Gelehrten aufgenommen und dabei auch theologisch umgedeutet. Sie wurde als eine Art symbolische christliche Theologie verstanden. Zugleich wurde sie auch wissenschaftlich interpretiert. Die Kabbala wurde so zu einer fast universalen «Wissenschaft» oder «Kunst»; in der Mathematik ebenso wie in der Medizin, aber auch in esoterischen Wissenschaften wie Magie und Alchemie. An den beiden Kursabenden sollen der theologische und der wissenschaftliche Aspekt der europäischen Wirkungsgeschichte der Kabbala in den Blick genommen werden.

Leitung	Andreas Kilcher
Daten	Donnerstag, 22. und 29. März
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 100. –
Anmeldeschluss	9. März

Kurs 9

Von der Offenbarung zur Schrift

Einführung in den Koran

Seit über 1400 Jahren bildet der Koran die primäre Quelle und das Herzstück islamischer Religion und Kultur.

Der Koran ist aber keine leichte Lektüre. Aufbau und Stil sind für westliche Leserinnen und Leser ungewohnt und oft irritierend; ihnen fehlt vielfach der rote Faden. Muslimen und Musliminnen hingegen gilt der Koran als unübertroffenes Meisterwerk. Die Einschätzungen bezüglich dieses Textes könnten also unterschiedlicher nicht sein.

Ziel dieses Kurses ist es, auch Nicht-MuslimInnen einen Zugang zum Verständnis des Korans zu vermitteln.

1. Abend: Entstehungsgeschichte des Korans von der Offenbarung bis zur Niederschrift.
2. Abend: Sprache, Aufbau, Struktur und Stil des Korans.

Leitung	Rifa'at Lenzin
Daten	Dienstag, 3. und 10. April
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 70. –
Anmeldeschluss	16. März

Kurs 10

Das Buch Jesaja

Hebräischlektüre

Die Visionen Jesajas, seine Kult- und Sozialkritik, aber auch die prägnanten Verheissungen und Trostworte fordern immer wieder zur Auseinandersetzung mit diesem Propheten heraus. Schon im Buch selbst sind Spuren davon festzustellen, denn wesentliche Teile stammen von späteren Autoren, die die Worte Jesajas für ihre eigene Zeit fruchtbar machten. In Judentum und Christentum wird reichlich daraus gelesen und zitiert.

Das Kursziel ist die Fähigkeit, den biblischen Text in der Originalsprache zu lesen und zu übersetzen und sich auch inhaltlich damit auseinanderzusetzen. Die Teilnehmenden bestimmen die Geschwindigkeit der Lektüre und entscheiden, welche Textpassagen vertieft angeschaut werden sollen.

Hebräischkenntnisse (lesen und elementares Vokabular) sowie die Bereitschaft, Texte unter Beizug von Hilfsmitteln zu übersetzen, werden vorausgesetzt.

Leitung	Eva Keller
Daten	Mittwoch, 18. April, 9. Mai, 27. Juni, 22. August, 12. September
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 150. –
Anmeldeschluss	6. April

Kurs 11

Das Evangelium nach Markus

Fortlaufende Lektüre

Die Evangelien sind Grunddokumente des christlichen Glaubens. Sie sind aber auch Weltliteratur. Wer etwas über die Ursprünge des Christentums erfahren will, kommt um deren Kenntnis nicht herum. In diesem Kurs wird das Markus Evangelium ab Kapitel 11 kontinuierlich gelesen. Hintergründe werden geklärt, wo dies nötig ist und von den Teilnehmenden gewünscht wird. Die Teilnehmenden bestimmen Geschwindigkeit der Lektüre, und sie entscheiden, ob ein Sachverhalt vertiefter angegangen werden soll. Der Kurs ist ein Einführungskurs. Es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Er eignet sich für Christen und Christinnen, die ihre eigenen Quellen kennen lernen wollen ebenso wie für Angehörige einer anderen Religion, welche etwas mehr über das Christentum erfahren möchten. Eine lebendige und oft auch überraschend neue und fruchtbare Auseinandersetzung mit dem Evangelium kann möglich werden, weil Menschen mit verschiedener kultureller und religiöser Prägung sich zu gemeinsamer Lektüre zusammenfinden.

Leitung	Hanspeter Ernst
Daten	Donnerstag, 26. April, 10., 24., 31. Mai, 14., 28. Juni
Zeit	14.30 – 16.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 180. –
Anmeldeschluss	13. April

Kurs 12

Eine Begegnung mit Folgen

Marie und Hedwig Anneler und die Juden

Die protestantische Glasmalerin und Schriftstellerin Marie Anneler-Beck beginnt anfangs des 20. Jahrhunderts jüdische Erzählungen zu schreiben. Ihre Tochter, die 15-jährige Hedwig, lernt Hebräisch und Jiddisch; später studiert sie Geschichte. Ihre Dissertation schreibt sie über die Juden von Elephantine. Mit dem Prädikat «Summa cum laude» promoviert sie 1912 als erste Frau in den Sprachen des Alten Orients: Hebräisch, Aramäisch und Syrisch. Zeit ihres Lebens kämpft sie für Gerechtigkeit und Frieden und gegen die Diskriminierung von Frauen und Juden.

In diesem Kurs gehen wir der Frage nach, was hinter dem aussergewöhnlichen Verhalten von Marie und Hedwig Anneler steckt. Nach Input-Vorträgen befassen wir uns auch mit Texten dieser beiden Frauen.

Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Leitung	Judith H. Stadler
Daten	Montag, 7. und 14. Mai
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 70. –
Anmeldeschluss	20. April

Kurs 13

Kunst im Judentum oder jüdische Kunst?

Ein bildlicher Streifzug

Es ist eine weitverbreitete Auffassung, dass der Begriff «jüdische Kunst» ein Widerspruch in sich sei, weil jüdische Maler und Bildhauer erst nach der Emanzipation im 19. Jahrhundert und mit dem Aufstieg des Modernismus im 20. Jahrhundert bekannt wurden. Doch trotz der Scheu jüdischer Gemeinden vor bildlichen Darstellungen, verbreitete sich bereits von der Antike bis zur Neuzeit jüdische Kunst in der gesamten Mittelmeerregion. Sie wurde bis zur Emanzipation von der religiösen Tradition dominiert. Die mittelalterliche rabbinische und kabbalistische Literatur enthält zudem kalligrafische wie zahlreiche grafische Kunstdarstellungen von hoher Qualität und gestalterischer Freiheit. Der bedeutende Eintritt jüdischer Künstler in die Welt der modernen Kunst aber fand seit Ende des 19. Jahrhunderts und im 20. Jahrhundert statt: Marc Chagall, Mordecai Ardon, László Moholy-Nagy, Chaim Soutine, Ossip Zadkine, Camille Pissarro, Man Ray, Amedeo Modigliani, Mark Rothko, Roy Liechtenstein, Barnett Newman u.a. Ein Hauptanliegen des Kurses ist es, die Rolle des jüdischen Erbes in den Werken bekannter jüdischer Maler, Malerinnen und Bildhauer, Bildhauerinnen zur Diskussion zu stellen.

Leitung	Roy Oppenheim
Daten	Dienstag, 15., 22., 29. Mai
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 100. –
Anmeldeschluss	4. Mai

Kurs 14

Joseph, David, Hiob und die Anderen

Biblische Gestalten in der jüdischen Literatur

Sowohl in der Kunst (siehe Kurs 13) wie in der deutschen Literatur haben biblische Gestalten besonders eindrücklich im 20. Jahrhundert Schriftsteller und Schriftstellerinnen angeregt. Thomas Mann mit seinem mehrbändigen Werk «Joseph und seine Brüder», Joseph Roth mit seinem «Hiob», Stefan Heym im «König David Bericht» und mit «Ahasver», Grete Weil mit «Der Brautpreis», Nelly Sachs und Felix Salten mit «Simson» haben teils unterschiedliche, teils wie z.B. in der Person von König David die gleichen Gestalten aus unterschiedlichen Blickwinkeln dargestellt. Dabei wurden einige dieser Werke (Thomas Mann, Joseph Roth) in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen, andere (Stefan Heym, Grete Weil) nach dem 2. Weltkrieg und der Shoa geschrieben.

Dieser besonderen «Literaturgattung» soll im Kurs anhand von Textbeispielen und Auszügen aus den Werken der genannten und weiterer Schriftstellerinnen und Schriftsteller nachgegangen werden.

Leitung	Martin Dreyfus
Daten	Mittwoch, 23., 30. Mai, 6. Juni
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 100. –
Anmeldeschluss	11. Mai

Kurs 15

Wie schön sind doch deine Geschichten, Scheherezade!

Einführung in «Tausendundeine Nacht»

Gewalt und Intoleranz vermittelten in den letzten Jahren ein völlig schiefes Bild der islamischen Welt. Andere Aspekte wie ihre reichhaltige, vielfältige und faszinierende Kultur, z.B. die weltberühmte Geschichtensammlung von «Tausendundeiner Nacht» kommen zu kurz oder sind vollkommen aus dem Bewusstsein verschwunden.

Die Geschichten von der klugen Wesirstochter Scheherezade, dem Geist aus der Flasche, Aladdin mit seiner Wunderlampe, Ali Baba und den 40 Räubern, Sindbad dem Seefahrer und vielen anderen haben schon unsere Kindheit verzaubert, aber auch immer wieder Philosophen, Dichter, Musiker, Literaturwissenschaftler und Psychoanalytiker fasziniert. Anhand ausgewählter, auch weniger bekannten Geschichten, vermittelt der Kurs Informationen über Aufbau, Stil und literarische Gattungen des Gesamtwerks und geht der Wirkungsgeschichte von «Tausendundeiner Nacht» in Orient und Okzident nach, die bis heute anhält.

Leitung	Marianne Chenou
Daten	Montag, 18., 25. Juni, 2. Juli
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 100. –
Anmeldeschluss	1. Juni

Kurs 16

«Jüdische Meditation»

Workshop

Seit der Verbreitung fernöstlicher Meditationstechniken im Westen in den 60er Jahren wächst auch das Interesse an der jüdischen Meditation. Diese war jedoch während langer Zeit grösstenteils esoterischen Kreisen vorbehalten. Seit dem Meilenstein, den Rabbi Arieh Kaplan mit seiner kommentierten Anthologie «Meditation and Kabbalah» 1982 setzte, entwickeln weitere Persönlichkeiten, wie z.B. Rabbi Salman Schachter in den USA, moderne Meditationstechniken im Kontext jüdischer Überlieferung. In Israel wird gegenwärtig in verschiedenen Kreisen mit Kombinationen von Yoga, fernöstlicher Meditation, Tefila (jüdisches Gebet), Gesang und kabbalistischen Techniken experimentiert. Nebst den üblichen Körperhaltungen und Atemtechniken werden aufgrund des Verständnisses der Dynamik der Sefirot nebst Rezitationen von Psalmen und biblischen Versen Visualisierungen von Buchstaben und Gottesnamen verwendet. Nach einer theoretischen Einführung in die mannigfaltigen kabbalistischen Quellen der Meditation und in die Sefirot-Mystik werden im Workshop verschiedene jüdische Meditationstechniken vorgestellt und geübt.

Leitung	Gabriel Strenger
Datum	Sonntag, 4. März
Zeit	9.30 – 17.00 Uhr
Ort	Evang.-ref. Landeskirche, Hirschengraben 7, 8001 Zürich (EG)
Kosten	Fr. 190. –
Anmeldeschluss	17. Februar

Kurs 17

Arabische Kalligrafie

Eine Einführung in das Schriftenhandwerk

Dass die Schriftkünstler den kostbaren Inhalt eines Textes in schönst möglicher Form dargestellt und damit die Kunst der Kalligrafie angetrieben haben, ist vielen von uns bekannt. Dem Betrachter einer arabischen Zeile fällt die Exaktheit und Disziplin ins Auge. Er verspürt darin einen enormen Erfahrungsschatz an ästhetischen Regeln, die im arabischen Alphabet verborgen sind. Erst durch das intensive Studium der Schrift lässt sich die kollektive Erkenntnis alter Schreibkünstler nachempfinden.

Bei dieser Einführung können die TeilnehmerInnen die kalligrafischen Linien selbst erkunden, indem sie die Rohrfeder mit Tinte benetzen und zum ersten Element ansetzen. Sie schulen ihr Augenmass und empfinden ruhige Rhythmen im Schreibfluss, sie erleben meditative Momente, während sie einen Buchstaben oder ein Wort vollenden. Sie bekommen praktische Tipps, untermauert mit Hintergrundinformationen und gestalterischen Anregungen.

Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Anzahl Teilnehmender ist beschränkt.

Leitung	Daniel Reichenbach
Datum	Sonntag, 11. März
Zeit	9.30 – 17.00 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 175. – (inkl. Material und Kursunterlagen)
Anmeldeschluss	24. Februar

Kurs 18

Warum musste Jesus sterben?

Eine viel- und unbeantwortete Frage

Die Leidensgeschichte Jesu gehört wie kaum eine andere Geschichte zu jenen Geschichten, die vielen Menschen in irgendeiner Weise irgendwie bekannt ist. Oft wird sie so verstanden, dass Jesus sterben musste, um die Menschen zu erlösen. Dazu kommen Vorstellungen, dass Gott das Opfer seines Sohnes brauche, um die durch die Sünde Adams gefallene Menschheit und gestörte Schöpfung wieder ins Lot zu bringen. All das zusammen ergibt eine ziemlich unappetitliche Masse, die von Andersgläubigen mit grosser Befremdung zur Kenntnis genommen wird, die aber auch vielen ChristInnen nicht gut bekommt. Deshalb setzt sich dieser Kurs mit den Deutungen des Todes Jesu auseinander und beschäftigt sich unter diesem Gesichtspunkt auch mit der Leidensgeschichte, um ein wenig mehr Klarheit zu bekommen.

Leitung	Hanspeter Ernst
Datum	Montag, 12. März
Zeit	9.30 – 17.00 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 150. –
Anmeldeschluss	2. März

Kurs 19

Arabische Kalligrafie: Fortsetzungskurs

Die Suche nach dem harmonischen Schriftbild

Den Ausgangspunkt bildet die «Naskhi-Schrift». Anfangs wird mit Schriftübungen Gelerntes aufgewärmt, indem einzelne Buchstaben und Verbindungen ergänzt, repetiert oder genauer unter die Lupe genommen werden. Das visuelle Gleichgewicht im Schriftbild wird durch die Harmonie zwischen den diakritischen Zeichen, Buchstaben, Ligaturen und Wörtern wahrgenommen.

Wie ist dies zu erreichen? Welche Regeln stecken in den Ligaturen und wie werden diese angewendet? Was bewirkt der Einsatz von Vokalisationszeichen, wird dadurch die Schrift besser lesbar? Wie nimmt der Betrachter, die Betrachterin Schmuckelemente wahr? Verhelfen alle diese Elemente der Harmonie im Schriftbild?

Durch viel Schreib-Praxis, ergänzt mit zahlreichen Hintergrundinformationen, erhalten die Teilnehmenden einen fundierten Einblick in die Kultur des arabischen Alphabets, welcher ihren gestalterischen Interessen Anregungen bietet.

Teilnahme an einem Einführungskurs wird vorausgesetzt. Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Anzahl Teilnehmender ist beschränkt.

Leitung	Daniel Reichenbach
Datum	Sonntag, 1. April
Zeit	9.30 – 17.00 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 175. – (inkl. Material und Kursunterlagen)
Anmeldeschluss	23. März

Kurs 20

Muhammad

Im Judentum, Christentum und Islam

Von Muhammad, dem Siegel der Propheten und des Gesandten Gottes, sprechen die Muslime mit grösster Hochachtung und tiefem Respekt. Dafür gibt es viele Gründe, die zu kennen niemandem schadet, und die in diesem Kurs ausführlich zur Sprache kommen. Zur Sprache kommt ferner, wie Juden und Christen Muhammad sahen, wie sie ihn zur Kenntnis nahmen und nehmen. Auch hier gibt es eine Geschichte der Vergegnung. Aber vielleicht lassen sich doch auch im und unter dem Schutt der Geschichte andere Entdeckungen machen, die zu einem besseren, gemeinsamen Verständnis führen könnten.

Leitung	Michel Bollag, Hanspeter Ernst, Rifa'at Lenzin
Datum	Montag, 21. Mai
Zeit	9.30 – 17.00 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 170. –
Anmeldeschluss	11. Mai

Kurs 21

Der neue Nahe Osten

Für soziale Gerechtigkeit – gegen Korruption

Seit Monaten sind wir Zeugen, wie sich die politische und religiöse Landkarte der arabisch-islamischen Welt dramatisch und radikal verändert. Bereits jetzt ist unübersehbar, dass nichts mehr so bleiben wird, wie es bisher war.

Welche neue staatliche und verfassungsrechtliche Ordnung wird in den einzelnen Ländern entstehen? Welche Chancen hat dabei die Zivilgesellschaft? Wie werden sich die Beziehungen zwischen den Religionen angesichts der sich verschiebenden politischen Gewichte der Religionsgemeinschaften fernerhin gestalten, wie zwischen den verschiedenen Ländern, insbesondere zwischen der arabischen und Europa?

Was immer sich dabei in Ägypten ereignet, hat aufgrund seiner geopolitischen Position und Bedeutung in der arabisch-islamischen Welt mittel- oder unmittelbar Auswirkung auf das Geschehen in anderen arabisch-islamischen Ländern.

Anliegen des Kurses ist es, einen Blick auf Ägypten und seine Entwicklung in den letzten Jahrzehnten zu werfen, um vor diesem Hintergrund die in Ägypten vor sich gehenden Veränderungen mit ägyptischen Gesprächspartnern zu analysieren und Chancen der Veränderungen auszuloten. Einen besonderen Schwerpunkt werden dabei die Beziehungen zwischen Muslimen und Christen, Kopten zumal, aber auch zwischen Muslimen, Christen und Juden bilden, wie sie sich nicht zuletzt aus den Programmen der verschiedenen, zum Teil neu entstandenen politischen Parteien ableiten lassen.

Zur Vorbereitung wird ein Reader zusammengestellt, den die KursteilnehmerInnen beim Lehrhaus anfordern können.

Leitung	Stefan Schreiner
Referate	muslimische und koptische ExpertInnen aus Ägypten (angefragt)
Datum	Montag, 4. Juni
Zeit	9.30 – 17.00 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 210. –
Anmeldeschluss	18. Mai

Kurs 22

Der Mensch und die Welt als Spiegelbild Gottes

Islamische Mystik: Ibn Arabi und Dschalal ad-Din Muhammad Rumi

Die islamische Mystik ist eines der wichtigsten Elemente der islamischen Kultur und Geschichte. Der Sufismus, wie die islamische Mystik im Westen bezeichnet wird, gehört darüber hinaus mit zu den kreativsten Erscheinungen islamischer Religiosität. Er ist im weitesten Sinne die Suche nach Gott mit dem Ziel, Gott als die letzte Wirklichkeit zu erfahren.

Den Teilnehmenden werden im ersten Teil des Kurses Grundlagen der spirituellen Welt der islamischen Mystik vermittelt. Im Anschluss erhalten sie durch die Lektüre und Kommentierung ausgewählter Schriften einen Einblick in die exemplarische Mystik Ibn Arabis (1165-1240). Den Abschluss der Tagung bildet eine Einführung in die iranische Mystik am Beispiel von Dschalal ad-Din Muhammad Rumi (1207-1273).

Das Ziel dieses eintägigen Seminars ist, die TeilnehmerInnen mit der islamischen Mystik in ihrer jeweiligen soziokulturellen Prägung vertraut zu machen.

Leitung	Fateme Rahmati
Datum	Donnerstag, 14. Juni
Zeit	9.30 – 17.00 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 170. –
Anmeldeschluss	1. Juni

Kurs 23

Das Geheimnis der hebräischen Buchstaben

Jüdische Buchstaben- und Wortmystik

Die hebräischen Buchstaben werden in der Kabbala als Bausteine der Schöpfung aufgefasst, die aus ihnen zusammengesetzten Worte als Innenschau der Dinge. In der jüdischen Kulturgeschichte übte die Sprachmystik verschiedene Funktionen aus. Im frühzeitlichen Sefer Jezira («Buch der Schöpfung») diente sie offenbar magischen Zwecken, im mittelalterlichen Werk Otiof de-Rabbi Akiwa («Buchstaben des R. Akiwa») vor allem der moralischen Belehrung. Im Sohar («Buch des Glanzes»), der sogenannten Bibel der Kabbala, veranschaulichen Buchstaben und Worte ihre Theosophie, während sie bei Abraham Abulafia (1240-1291) vor allem im Dienste der Meditation stehen. Eine eindruckliche Renaissance erlebte die hebräische Sprachmystik in der Neuzeit im Werk Friedrich Weinrebs (1910-1988), der die spirituellen Deutungen der chassidischen Schriften des 18. und 19. Jahrhunderts weiterentwickelte. Beispiele aus den klassischen Schriften und das gemeinsame Studium von Auszügen aus dem bedeutenden chassidischen Werk Sha'ar ha-Jichud w'ha-Emuna («Tor der Einheit und des Glaubens») sollen aufzeigen, wie jüdische Buchstaben- und Wortmystik dem heutigen Menschen in der spirituellen und meditativen Praxis dienen können.

Hebräischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Leitung	Gabriel Strenger
Datum	Montag, 25. Juni
Zeit	9.30 – 17.00 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 190. –
Anmeldeschluss	8. Juni

Kurs 24

«...und das Kriegshandwerk werden sie nicht mehr lernen»

Das Buch Jesaja: 1. Teil

Das Buch Jesaja umfasst sowohl Worte des Propheten, der in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts vor der christlichen Zeitrechnung lebte und unter fünf verschiedenen Königen des Hauses David prophezeite, als auch Prophezeiungen eines Propheten, der sich mit Trostworten im 6. Jahrhundert an die Exilgemeinde in Babylonien wandte. Der Prophet Jesaja stand dem Königshaus nahe. Dies hinderte ihn nicht daran, den König Chiskija heftig zu kritisieren für dessen Versuch, wechselnde Allianzen mit den Grossreichen seiner Zeit – dem ägyptischen im Süden und dem assyrischen im Norden – zu schliessen. Nebst dieser Kritik kommen bei ihm die wichtigen Themen aller anderen Propheten ebenfalls vor: Die soziale Gerechtigkeit und der Dienst an fremden Göttern. Wie kein anderer steht der Prophet Jesaja, sowohl in der jüdischen als auch in der christlichen Tradition, für den Beginn der Idee eines Messias, der einer Wirklichkeit zum Durchbruch verhilft, in der in Israel und auf der ganzen Welt Gerechtigkeit und Friede herrschen.

Im Mittelpunkt der Tagung stehen die Inhalte der ersten 39 Kapitel des Buches Jesaja, welche die Worte des Propheten aus dem 8. Jahrhundert beinhalten.

Leitung	Tovia Ben-Chorin
Datum	Montag, 2. Juli
Zeit	9.30 – 17.00 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 170. –
Anmeldeschluss	15. Juni

Kurs 25

Auf den Spuren von Rabbi Moses

Führung in der Zürcher Altstadt

Zehn bis fünfzehn Familien bildeten vom 13. bis 15. Jahrhundert die erste jüdische Gemeinde in Zürich. Wieso kamen sie nach Zürich und warum wurden sie ausgewiesen? Wo haben sie gelebt? Unter welchen Bedingungen? Womit haben sie ihren Lebensunterhalt bestritten? Wo haben sie gebetet und wo ihre Toten beerdigt?

Die Führung ist eine Spurensuche nach Frau Minne, Vifli, Israel, Mordechai und weiteren Mitgliedern der spätmittelalterlichen jüdischen Gemeinde und insbesondere des Rabbi Moses ben Menachem. Letzterer verfasste einen Kommentar zu einem wichtigen religionsgesetzlichen Werk, dem «Sefer Mizwot Katan» (kleines Buch der Gebote) des Isaak ben Josef von Corbeil, von dem ein schönes Exemplar in der Ausstellung «Schöne Seiten – jüdische Schriftkultur aus der Braginsky Collection» im Zürcher Landesmuseum zu sehen ist. Mit den Teilnehmenden wird die ehemalige Judengasse und Synagoge besucht, sie erfahren etwas vom Alltag der Zürcher Juden im Mittelalter und besichtigen als Höhepunkt die weltweit einmaligen hebräischen Beschriftungen profaner Wandmalereien.

Leitung	Ralph Weingarten
Datum	Mittwoch, 29. Februar (A), oder Sonntag, 4. März (B)
Zeit	14.00 – 16.00 Uhr (A) oder 10.00 – 12.00 Uhr (B)
Ort	Treffpunkt vor dem Kunsthaus Zürich
Kosten	Fr. 35. –
Anmeldeschluss	20. Februar (A) bzw. 27. Februar (B)

Kurs 26

Auf den Spuren von Religion und Kirche

Literarischer Spaziergang durch Zürich

Durch Jahrhunderte hindurch ist Literatur in Zürich gegenwärtig. Sie hat sich auch immer wieder mit Religion und Kirche auseinandergesetzt. Dies zeigt sich im Werk verschiedener Autoren. Auf einem kleinen Rundgang durch Zürichs Altstadt wird diesen Spuren nachgegangen. Dabei begegnen wir den Schriftstellern Gottfried Keller und Elias Canetti ebenso wie dem Pfarrer Johann Caspar Lavater, den Schriftstellerinnen Else Laske-Schüler und Ricarda Huch wie dem Lyriker Paul Celan u.a. an den Orten ihres Aufenthaltes und Wirkens in Zitaten aus ihren Werken.

Leitung	Martin Dreyfus
Datum	Sonntag, 6. Mai
Zeit	10.30 – 12.30 Uhr
Ort	Treffpunkt: Beim Brunnen am Hechtplatz
Kosten	Fr. 30. –
Anmeldeschluss	27. April

Kurs 27

Islam in Zürich

Ein Stadtrundgang

Wann und wo beginnt die Geschichte des Islam in Zürich? Wer sind die Muslime überhaupt, wie pflegen sie ihre religiösen Traditionen und wo und wie beerdigen sie ihre Toten?

Rifa'at Lenzin nimmt die Teilnehmenden mit auf eine eintägige Tour durch das «islamische Zürich». Sie werden wichtige Stationen in der Geschichte des Islam und der Muslime in Zürich besuchen und beim Freitagsgebet in einer Moschee dabei sein. Sie erfahren aus erster Hand einiges über die kulturelle und religiöse Vielfalt, die Organisation und nicht zuletzt die Probleme und Hoffnungen der hiesigen Muslime.

Zum Erleben kultureller Vielfalt mitten in Zürich gehören nicht nur die bosnischen Spezialitäten beim Mittagessen sondern auch türkisch und arabisch geprägte Lebensmittelgeschäfte mit Halal-Produkten und Restaurants.

Leitung	Rifa'at Lenzin
Datum	Freitag, 1. Juni
Zeit	09.30 – ca. 17.00 Uhr
Ort	Treffpunkt vor der evang.-ref. Kirche Balgrist (Anreise mit Tram Nr. 11 oder S 18 bis Haltestelle «Balgrist»; bitte Trambillet für die Zonen 10 und 54 mitbringen).
Kosten	150. – (inkl. Mittagessen)
Anmeldeschluss	18. Mai

Kurs 28

Zeugnisse jüdischen Lebens

Exkursion zu den jüdischen Friedhöfen am «Friesenberg»

Jüdische Gräber werden nicht aufgehoben und die Friedhöfe können jahrhundertlang erhalten bleiben. Was «erzählen» jüdische Friedhöfe von den jüdischen Gemeinden und der jüdischen Geschichte? Was lässt sich aus den Namen der Verstorbenen, aus den Inschriften und der Gestaltung der Grabsteine, aus der Gartengestaltung und der Architektur der Abdankungsgebäude ablesen? Wie geht das Judentum mit Tod und Trauer um?

Die Führung auf den jüdischen Friedhöfen «Unterer» und «Oberer Friesenberg» in Zürich gibt anschauliche Antworten auf diese Fragen und führt auch an die Grabstätten bekannter Persönlichkeiten.

Leitung	Ralph Weingarten
Datum	Mittwoch, 6. Juni
Zeit	14.00 – 16.30 Uhr
Ort	Treffpunkt: Eingang Friedhof Unterer Friesenberg (Haltestelle Friesenberg mit Bahn S10 oder Trolleybus 32)
Kosten	Fr. 45. –
Anmeldeschluss	25. Mai

Kurs 29

The Jewish Mile

Jüdischer Alltag in Zürich

Von Wollishofen über die Enge bis nach Wiedikon reicht die «Jewish Mile»: Entlang eines einzigen Strassenzuges und in dessen nächster Nähe befinden sich Gemeindehäuser, Synagogen und Betlokale, Lebensmittel- und andere Geschäfte, Buchläden und Bibliotheken, Restaurants und Schulen: Eine ganze Infrastruktur zur Gestaltung eines jüdischen (Alltags-) Lebens.

Michel Bollag und Ralph Weingarten nehmen die Teilnehmenden mit auf eine halbtägige Stadtführung zu Fuss und mit dem Tram, bei der sie nicht nur die Orte selbst besuchen, sondern auch einiges erfahren zu jüdischer Haushalt- und Lebensführung, zu Erziehung und Bildung, zur Vielfalt der religiösen Strömungen, zu Geboten und Bräuchen, zu Sorgen und Freuden im Leben des Einzelnen und in den Gemeinden.

Leitung	Michel Bollag, Ralph Weingarten
Datum	Mittwoch, 13. Juni
Zeit	13.30 – ca. 18.00 Uhr
Ort	Treffpunkt: Bahnhof Wiedikon, Tramhaltestelle 14 und 9 Richtung Triemli
Kosten	Fr. 100. – (bitte Trambillet mitnehmen)
Anmeldeschluss	1. Juni

Kurs 30

Die Judendörfer im Aargau

Ausflug zur Wiege des Schweizer Judentums

Die beiden Dörfer Endingen und Lengnau, im Surbtal zwischen Baden und Zurzach gelegen, weisen eine Besonderheit auf: Mitten im Dorf steht je eine Synagoge und auf halber Strecke zwischen den Dörfern befindet sich ein eindrücklicher, grosser jüdischer Friedhof. Vom Ende des 17. bis Ende des 19. Jahrhunderts waren die beiden Dörfer die einzigen Orte in der Schweiz, wo jüdische Menschen sich dauernd niederlassen und Gemeinden bilden durften. Wie ist es dazu gekommen? Was ist davon noch zu sehen? Die Exkursion umfasst eine Besichtigung der Synagogen und eine Spurensuche ehemaligen jüdischen Lebens in den Dörfern, Begegnungen mit der Geschichte und den Lebensverhältnissen der Surbtaler Juden, einen Einblick in Form und Bedeutung des synagogalen Gottesdienstes und Kultus und auf dem Friedhof in den Umgang jüdischer Menschen mit Tod und Trauer..

Leitung	Michel Bollag, Ralph Weingarten
Datum	Mittwoch, 20. Juni
Zeit	14.15 – 17.00 Uhr
Ort	Treffpunkt: Synagoge Lengnau AG, Dorfzentrum
Kosten	Fr. 70. –
Anmeldeschluss	8. Juni

Kurs 31

Die kabbalistische Lehrtafel der Prinzessin Antonia

Reise nach Bad Teinach

In der kleinen Dreifaltigkeitskirche in Bad Teinach im Nordschwarzwald befindet sich eine Kuriosität und ein einmaliges Kunstwerk: Die kabbalistische Lehrtafel der Prinzessin Antonia zu Württemberg. Auf diesem, wie ein aufklappbares Triptychon gestalteten barocken Kunstwerk ist ein symbolträchtiges biblisches Geschehen zu sehen, welches mit christlichen Deutungen der Sefirot, der göttlichen Wirkkräfte verbunden wird. Überraschend ist, dass diese durch Frauenbilder dargestellt werden.

Antonia (1613-1679) war eine gelehrte Frau, welche die hebräische Bibel und kabbalistische Schriften im Original lesen konnte, unter anderem Werke von Josef Gikatilla. Zudem hatte sie die christliche Umdeutung kabbalistischer Lehren bei Reuchlin kennengelernt.

Ziel der Reise ist es, die Lehrtafel zu besichtigen und sich mit deren Inhalt sowie den theologischen, interreligiösen, interkulturellen und nicht zuletzt politischen Fragen, die die christliche Umdeutung jüdischer Lehren aufwirft, auseinanderzusetzen.

Leitung	Michel Bollag, Hanspeter Ernst
Datum	21. – 22. Juni
Zeit	Donnerstag, 10.30 – Freitag, ca. 17.30 Uhr
Ort	Treffpunkt: Carparkplatz am Sihlquai
Kosten	Fr. 320. – DZ; 350. – EZ (inbegriffen sind Reise, Führung, Abendessen 1. Tag, Mittagessen 2. Tag, Übernachtung)
Anmeldeschluss	11. Mai

Kurs 32

Auf den Spuren jüdischer Autorinnen und Autoren durch Zürich

Literarischer Stadtrundgang

Dass Zürich eine Stadt der Literatur ist, hat sich längst und durch die Jahrhunderte erwiesen. Dazu haben nicht zuletzt auch jene jüdischen Dichterinnen und Schriftsteller zunächst aus Deutschland, später, nach 1938 auch aus Österreich und anderen Ländern beigetragen, für die Zürich vor allem in den Jahren nach 1933 oft erster Zufluchtsort und Durchgangsstation auf ihrem Weg ins Exil wurde. Aber schon in den Jahren zuvor und nach dem Krieg haben jüdische Autorinnen und Schriftsteller Zürich als Lebens- und Schreibort gewählt.

Auf unserem Rundgang begegnen wir einerseits bekannten, über Jahrzehnte nach Zürich gekommenen Autorinnen und Autoren wie Max Brod und Franz Kafka, Else Lasker-Schüler und Paul Celan ebenso wie dem in Zürich aufgewachsenen Elias Canetti oder dem hier beheimateten Kurt Guggenheim, andererseits heute wenig mehr bekannten Schriftstellern wie Walter Mehring oder Hans Sahl, die immer wieder nach Zürich zurückgekehrt sind, in Auszügen/Zitaten aus ihren im Zürcher «Umfeld» entstandenen Werken.

Leitung	Martin Dreyfus
Datum	Sonntag, 24. Juni
Zeit	10.30 – 12.30 Uhr
Ort	Treffpunkt: Beim Brunnen am Hechtplatz
Kosten	Fr. 30. –
Anmeldeschluss	8. Juni

Kurs 33

Jüdische Geschichte im Bodenseeraum

Eine 2-tägige Exkursion in 3 Länder

Um 1200 boten die aufblühenden Handelsstädte am Bodensee vielen aus Nordfrankreich vertriebenen Juden Anreize sich dort niederzulassen. Es entstand die «Medinat Bodensee» (Bezirk Bodensee), worunter die Juden die Zusammenfassung aller Gemeinden im geografischen Bereich Schweiz, Österreich, Bayern und Schwaben verstanden. Die gemeinsame und kaum bekannte Geschichte der Juden im Bodenseeraum ist Thema der zweitägigen Exkursion. Diese startet in Zürich und führt am ersten Tag über Bad Zurzach nach Waldshut-Tiengen, Gailingen (Deutschland) und endet am Abend in Hohenems. Nach Nachtessen und Übernachtung im Hotel Besuch des Jüdischen Museums Hohenems. Dieses erinnert an die landjüdische Gemeinde Hohenems und deren vielfältige Beiträge zur Entwicklung Vorarlbergs und der umliegenden Regionen. Darüberhinaus beschäftigt es sich mit Jüdischer Gegenwart in Europa, mit Diaspora und Migration. (Im September ist dort die Ausstellung «Schnellkurs Juden» zu sehen.) Letzte Station der Reise bildet die Begehung des «jüdischen Kulturweges» in den beiden Aargauer Gemeinden Endingen und Lengnau. Dieser zeugt mit seinen Synagogen, einem Ritualbad, einer Matza-Bäckerei und weiteren Sehenswürdigkeiten von einem einzigartigen Kapitel jüdischer Kultur in der Schweiz.

Leitung	Michel Bollag, Roy Oppenheim
Datum	10. – 11. September
Zeit	Montag, 08.30 – Dienstag, 18.00 Uhr
Ort	Treffpunkt: Carparkplatz am Sihlquai
Kosten	Fr. 380. – DZ; 410. – EZ (inbegriffen sind Reise, Führungen, Abendessen 1. Tag, Mittagessen 2. Tag, Übernachtung)
Anmeldeschluss	31. Mai

Kurs 34

Grundkurs Bibelhebräisch

2. Semester

Der Kurs richtet sich an Leute, die das Alte Testament in der Originalsprache lesen möchten. Dementsprechend liegt der Schwerpunkt des Kurses auf der Lektüre biblischer Texte und der Erarbeitung der Grammatik dieser Sprachschicht. Daneben werden einfache rabbinische Texte gelesen.

Der Kurs dauert insgesamt sechs Semester. Er ist nicht nur für Anfängerinnen und Anfänger gedacht, sondern steht auch denjenigen offen, die ihre einst erworbenen Hebräisch Kenntnisse wieder auffrischen wollen.

Kursinhalte des 2. Semesters: Konjugation des starken Verbs; Deklination des Substantivs; Erweiterung des Wortschatzes.

Lehrmittel: Heinz-Dieter Neef, Arbeitsbuch Hebräisch, UTB 2429, Tübingen, 3. Aufl. 2008 oder neuere Auflage.

Leitung	Eva Keller
Daten	Donnerstag, 1. März – 4. Oktober (21 Doppellektionen) (Ausfall: 5., 12.4., 26.4. – 3.5., 17., 24.5., 19.7. – 16.8.)
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 630. –
Anmeldeschluss	17. Februar

Kurs 35 / 36 / 37

Grundkurse Iwrit

Lerninhalte: 1. – 2. Semester: Druckschrift und Schreibschrift lesen und in Schreibschrift schreiben – Elementarwortschatz – einfache Frage- und Antwortsätze – Konjugation einfacher Verben in der Gegenwart – Vermittlung von Kenntnissen israelischer und jüdischer Kultur. Lerninhalte: 3. – 6. Semester: Lesen und Verstehen einfacher Texte – Erweiterung des Wortschatzes, Redewendungen, Satzformen, Konversation – Konjugation in Gegenwart und Vergangenheit, Kenntnis der sieben Verbstämme – Vermittlung von Kenntnissen israelischer und jüdischer Kultur.

Kurs: Iwrit Grundkurs: 2. Semester

Leitung	Tal Orlandi-Lavi
Daten	Mittwoch, 29. Februar – 3. Oktober (22 Doppelkationen) (Ausfall: 7.3., 11.4., 25.4. – 2.5., 18.7. – 15.8., 26.9.)
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 660. –

Kurs: Iwrit Grundkurs: 4. Semester

Leitung	Shoshana Grünenfelder
Daten	Mittwoch, 29. Februar – 3. Oktober (22 Doppelkationen) (Ausfall: 7.3., 11.4., 25.4. – 2.5., 18.7. – 15.8., 26.9.)
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 660. –

Kurs: Iwrit Grundkurs: 6. Semester

Leitung	Tal Orlandi-Lavi
Daten	Montag, 27. Februar – 24. September (21 Doppelkationen) (Ausfall: 9.4., 23. – 30.4., 28.5., 16.7. – 13.8., 17.9.)
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 630. –

Anmeldeschluss je 10. Februar

Kurs 38

Iwrit für Fortgeschrittene I

Aufbaukurs

Der Kurs richtet sich an Absolventinnen und Absolventen des sechssemestrigen Iwrit-Grundkurses und an Interessierte mit ähnlichen Grundkenntnissen, welche diese vertiefen wollen.

Lerninhalte: Stufenweise Förderung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksweise und des Textverständnisses (Lektüre von Übungs- und einfachen Quellentexten) – Konjugation in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – Einübung der sieben Verbstämme – Nutzung des hebräischen Lexikons – Vermittlung von Kenntnissen israelischer und jüdischer Kultur.

Leitung	Shoshana Grünenfelder
Daten	Montag, 27. Februar – 24. September (21 Doppellektionen) (Ausfall: 9.4., 23. – 30.4., 28.5., 16.7. – 13.8., 17.9.)
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Gemeindehaus ICZ, Lavaterstr. 33, Zürich
Kosten	Fr. 693. –
Anmeldeschluss	10. Februar

Kurs 39

Iwrit für Fortgeschrittene II

Fortsetzungskurs

Der Kurs richtet sich an Interessierte mit guten Iwrit Kenntnissen, die sich diese erhalten und sie ergänzen wollen.

Lerninhalte: Stufenweise Förderung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksweise und des Textverständnisses (Lektüre von Übungs- und einfachen Quellentexten) – Konjugation in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – Einübung der sieben Verbstämme – Nutzung des hebräischen Lexikons – Vermittlung von Kenntnissen israelischer und jüdischer Kultur.

Leitung	Shoshana Grünenfelder
Daten	Dienstag, 28. Februar – 11. September (22 Doppellektionen) (Ausfall: 24.4. – 1.5.; 17.7. – 14.8.)
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Gemeindehaus ICZ, Lavaterstr. 33, Zürich
Kosten	Fr. 726. –
Anmeldeschluss	10. Februar

Kurs 40

Grundkurs Hocharabisch

2. Semester

Arabisch zu lernen ist für Deutschsprachige ungefähr gleich schwierig oder einfach, wie Deutsch zu lernen für Fremdsprachige – also durchaus machbar. Doch welches Arabisch soll man lernen?

In diesem Kurs steht das moderne Hocharabisch im Vordergrund, vor allem wenn es um den Erwerb des Alphabets, der Grammatik oder des ersten Wortschatzes geht. Doch einige Abstecher ins Ägyptische und Syrische – zwei Dialekte, die Arabischsprechende meist gut verstehen – lohnen sich, um möglichst schnell einfache Gesprächssituationen meistern zu können. Ein Einblick in die Geschichte, Kultur, Politik und Religion vertiefen das Verständnis. Die Teilnehmenden sind eingeladen, ihre Fragen dazu mitzubringen. Der Kurs dauert insgesamt vier Semester.

Lehrmittel: Praktisches Lehrbuch Arabisch, Berlin und München (Langenscheidt), 2007.

Leitung	Carol Wittwer
Daten	Donnerstag, 1. März – 4. Oktober (23 Doppellektionen) (Ausfall: 5.4., 26.4. – 3.5., 17.5., 19.7. – 16.8.)
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 690. –
Anmeldeschluss	17. Februar

Kurs 41

Grundkurs Hocharabisch

4. Semester

Arabisch, eine Schwester des Hebräischen, ist eine zum Erlernen zwar aufwendige, aber sehr faszinierende Sprache. Das Arabische ist nicht nur die heute bei weitem wichtigste semitische Sprache, sondern auch als heilige Sprache des Islams von zentralem Stellenwert für die Muslime weltweit.

In diesem Kurs geht es um das Erlernen des Hocharabischen (mit Exkursen auch in die Dialektologie). Das Schwergewicht liegt auf Sprachstruktur, Grammatik und Grundwortschatz. Ziel des viersemestrigen Kurses ist, mit Hilfe des Wörterbuchs einfache Texte lesen und Gespräche führen zu können. Daneben sollen auch Ausblicke in Religion, Geschichte, Kultur und Politik keinesfalls zu kurz kommen.

Leitung	Marianne Chenou
Daten	Dienstag, 28. Februar – 2. Oktober (24 Doppellektionen) (Ausfall: 24.4. – 1.5.; 17.7. – 14.8., 25.9.)
Zeit	18.30 – 20.30 Uhr
Ort	Zürcher Lehrhaus
Kosten	Fr. 720. –
Anmeldeschluss	10. Februar

Dozentinnen und Dozenten März – September 2012

- Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin ist Dozent am Abraham Geiger Kolleg der Universität Potsdam und Rabbiner an der jüdisch liberalen Synagoge in Berlin.
- Lic. phil. Michel Bollag studierte Tora in Jerusalem, Pädagogik, Psychologie und Philosophie in Zürich; Fachreferent Judentum und Co-Leitung Zürcher Lehrhaus, Zürich.
- Dr. phil. Richard Breslauer studierte Politologie und Philosophie an der Bar Ilan Universität in Ramat Gan und Judaistik am Institut für Jüdisch-Christliche Forschung der Universität Luzern. Er ist heute Bankdirektor in Zürich.
- Dr. phil. Marianne Chenou ist Islamwissenschaftlerin und Gymnasiallehrerin für Alte Sprachen, Würenlos.
- Martin Dreyfus, Buchhändler, arbeitet als freischaffender Lektor und literarischer Spaziergänger in Zürich, im Engadin, in Prag, in Triest und weiteren Destinationen, Rüschlikon.
- Dr. theol. Hanspeter Ernst studierte Theologie in Luzern, Jerusalem und Tübingen. Er ist Fachreferent Christentum und Geschäftsführer der Stiftung Zürcher Lehrhaus, Zürich.
- Shoshana Grünenfelder ist Hebräischlehrerin, Zug.
- Dr. sc. nat. et lic. theol. Eva Keller ist Naturwissenschaftlerin und Theologin, Uetliburg.
- Prof. Dr. Andreas Kilcher studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie in Basel, München und Jerusalem. Seit 2008 ist er Professor für Literatur- und Kulturwissenschaft an der ETH, Zürich.
- Dr. theol. Daniel Kosch ist Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ), Zürich.
- Dr. hc lic. phil. Rifa'at Lenzin studierte Islamwissenschaft, Religionswissenschaft und Philosophie in Neu Dehli, Zürich und Bern. Sie ist Fachreferentin Islam und Co-Leiterin Zürcher Lehrhaus, Zürich.
- Dr. phil. Hannah Liron ist Literaturwissenschaftlerin und Lehrbeauftragte für Hebräische Sprache an der Universität Bern, sowie für moderne Hebräische Literatur an der Universität Basel, Zollikon.
- Roy Oppenheim studierte Kunstgeschichte, Geschichte und Publizistik. Er leitete das

Ressort Kultur SF DRS und ist seit 2008 Präsident von art-tv, Lengnau.

Tal Orlandi-Lavi ist Hebräischlehrerin, Zürich.

Dr. Fateme Rahmati studierte islamische Theologie und Philosophie in Teheran und Bonn. Sie ist Lehrbeauftragte am Seminar für Religionswissenschaft und Judaistik des Institutum Judaicum der Universität Tübingen.

Daniel Reichenbach, selbständiger Grafiker und Illustrator, studierte arabische Kalligrafie in Ägypten und Frankreich. Seit 1999 Kalligrafielehrer an diversen Schulen, Zürich.

Prof. Dr. Stefan Schreiner ist Professor für Religionswissenschaft und Judaistik an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen.

Dr. Emile Schrijver ist Kurator der Bibliotheca Rosenthaliana an der Universität von Amsterdam und der Ausstellung «Schöne Seiten – Auszüge aus der Braginsky Collection» im Landesmuseum Zürich.

Judith Hélène Stadler, MA, arbeitet in den Bereichen Weiterbildung in Kommunikation und Lerntechnik, Supervision und Coaching, Oberwil b. Zug.

Gabriel Strenger ist klinischer Psychologe mit eigener Praxis und Lehrbeauftragter an der Universität Jerusalem und am Lehrerseminar David Yellin, Jerusalem.

Michael Sutter ist diplomierter Yogalehrer und Sakral-Kalligraph. Er befasst sich mit Religionsphilosophie und jüdischer Mystik. Seit 2008 leitet er das Alters- und Pflegeheim der Hugo Mendel Stiftung am Zürichberg, Zürich.

Dr. phil. Ralph Weingarten ist Historiker, Ausstellungsmacher und Mitinitiator von stattreisen, Zürich.

Dr. des. Carole Wittwer ist Lehrerin und Dozentin für Arabisch und Islamwissenschaft, Aarau.

Trägerschaft der Stiftung Zürcher Lehrhaus Judentum - Christentum - Islam

Mitglieder des Stiftungsrates

Präsident: Karl J. Zimmermann, Zürich

Vizepräsidentin: Traute Merz, Zürich

Fatih Dursun, Vorstand VIOZ, Winterthur

Dr. Mahmoud El Guindi, Zürich

Sakib Halilovic, Imam, Schlieren

Nicole Poëll, Präsidentin PLJS, Zürich

Dr. hc. Ruedi Reich, Zürich

Dr. theol. Christian M. Rutishauser SJ, Edlibach

Prof. Dr. Stefan Schreiner, D-Tübingen

Dr. Hans Tobler, Basel

Beirat

Lic. phil. Michel Bollag, Zürich

Dr. theol. Hanspeter Ernst, Zürich

Dr. hc. lic. phil. Rifa'at Lenzin, Zürich

Finanzielle Unterstützung willkommen

Die Arbeit des Zürcher Lehrhauses wird nebst den Kursgeldern mit Spenden von Einzelpersonen, Kirchgemeinden, Institutionen, sowie mit Beiträgen von Stadt und Kanton Zürich, von Stiftungen und einzelnen Landeskirchen finanziert. Zuwendungen an die Stiftung Zürcher Lehrhaus sind in mehreren Kantonen steuerabzugsfähig. Unser Spendenkonto lautet: (Postkonto) 80-2127-4 (Stiftung Zürcher Lehrhaus, Limmattalstr. 73, 8049 Zürich)

Aktiv unterstützt wird die Arbeit des Lehrhauses durch den «Förderkreis Zürcher Lehrhaus». Es freut uns, wenn auch Sie sich zu einer Mitgliedschaft entschliessen können. Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 300. – für Einzelpersonen, Fr. 500. – für Paare und Institutionen.

Wir danken

- den Mitgliedern des «Förderkreis Zürcher Lehrhaus»
- allen privaten Spenderinnen und Spendern
- der Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich
- dem Verband der Stadtzürcherischen Evang.-ref. Kirchgemeinden
- der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Zentralkommission
- dem Verband der röm.-kath. Kirchgemeinden der Stadt Zürich
- den Evang.-ref. Landeskirchen Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen und Luzern
- der Evang.-ref. Kirchgemeinde Höngg
- allen Kirchgemeinden, Pfarreien und politischen Gemeinden, die uns mit Kollekten, Beiträgen und Vergabungen unterstützen
- dem Verband Islamischer Organisationen im Kanton Zürich VIOZ
- der Türkisch Islamischen Stiftung für die Schweiz
- der Georges und Jenny Bloch-Stiftung
- der Adolf und Mary Mil-Stiftung
- dem Lotteriefonds des Kantons Zürich
- der Stadt Zürich
- der Michael Kohn - Stiftung
- Daniel Lienhard Illustrator Zürich
- PerformX Luzern

Zürcher Lehrhaus
Limmattalstrasse 73
CH-8049 Zürich
Telefon 044 341 18 20
Fax 044 341 18 29
info@lehrhaus.ch
www.lehrhaus.ch

So erreichen Sie das Zürcher Lehrhaus:
Ab Zürich-Hauptbahnhof
mit Tram 13 (Richtung Frankental)
oder Bus 46 (Richtung Rütihof)
bis Haltestelle «Schwert»

